

Renaturierung des Goldbecks

eine Initiative der Angler und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen e.V.

Führungen: Informationen und exemplarische Stationen

S.1

Die Angler- und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen verfolgt seit 2001 eine Initiative zur naturnäheren Gestaltung eines ca. 800 Meter langen Abschnitts des Goldbecks, einem Nebengewässer der Este. Das Gefälle beträgt auf dieser Strecke ca. 4 Meter.

Neben der eigentlichen Umgestaltung des Gewässers wird auch das Ziel verfolgt, beispielhafte Stationen zur Renaturierung eines ca. 2 bis 3 Meter breiten Fließgewässers einzurichten.

Die Arbeiten werden von der Angler- und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen geplant und durchgeführt.

Die Finanzierung der Maschinenkosten erfolgte durch die Umweltstiftung des Landkreises Harburg, den Landkreis Harburg, den Fischereirechtspächter Frühauf Hamburg, die Edmund-Siemers-Stiftung, sowie Preisgelder die die Angler- und Naturschutzgemeinschaft für ihre Arbeit erhalten hat. Alle Handarbeiten wurden in mehreren hundert Arbeitsstunden durch Angler ausgeführt.

Landwirte und ein ortsansässiges Unternehmen lieferten kostenlos Steine und Kiesel. Die betroffenen Gewässeranlieger und die Anwohner stehen der Renaturierung durchweg positiv gegenüber.

Eine wissenschaftliche Beobachtung erfolgte u.a. durch die Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg (jetzt HafenCity Universität Hamburg). Im deren Abschlussbericht des Forschungsprojektes „Fließgewässerrenaturierung heute“ (Hamburg 2006) werden die Aktivitäten der Angler- und Naturschutzgemeinschaft an der Goldbeck als „Best-Practice-Projekte Finanzierung“ (S. 113) zur Initiierung der Eigendynamik“ (S. 117) und zur Bekämpfung der unnatürlichen Eintiefung (S. 118) beurteilt.

Parallel zu den praktischen Arbeiten erfolgt ein Erfahrungsaustausch im nationalen und internationalen (Schwerpunkt Dänemark) Rahmen.

Die letzte große Maßnahme fand im August 2008 mit Einsatz von 4 Maschinen, einem Radlader, einer Mulde, einem Dumper und einem mittelgroßer Bagger statt. Weitere Maßnahmen sind oberhalb dieser Strecke geplant.

Informationen zum Lehrpfad:

- Eine Führung dauert durchschnittlich 90 Minuten, der Zeitrahmen kann erweitert oder reduziert werden.
- Die Führungen werden nicht nur für Anglerinitiativen, sondern auch für andere interessierte Gruppen angeboten.
- Die Führung ist eher bei normalem oder niedrigem Wasserstand, das heißt bei klarem Wasser, ergiebig.
- Gummistiefel sind empfehlenswert, bei trockenem Wetter jedoch nicht unbedingt erforderlich. Polaroidbrillen ermöglichen einen besseren Blick auf die Gewässersohle.
- Die Führung kann durch Vorträge ergänzt werden.
- Folgende Stationen können u.a. zur Zeit erläutert werden:

1. (oberer) Abschnitt: lichter Baumwuchs, einseitig (noch?) bewirtschaftet

„Sandbach“ (vorheriger Zustand) oberhalb der Renaturierungsstrecke:

ebene, geriffelte Sohle - Strukturarmut

3 Strömunglenker, Stör- und Strömunglenksteine

Strukturvielfalt

Strömunglenker

schmal, geringe Steinsubstanz (erste Versuchsanlage)

effektiv, aber Problem Vandalismus

mit anschließendem **Totholzfang**

einfache Ausführung zunächst bestehend aus 5 Pfählen (Hartholz, ehemals in einem Sohlabsturz verbaut)

Sedimentation von Sand und Schwemmgut, Pionierpflanzen

Drainagerohr

bei Renaturierungsarbeiten leicht zu übersehen

Japan-Knöterich

Polygonum cuspidatum [=Reynoutria japonica] oder Spitzblättriger Knöterich.

Bestandsbildend an Gewässerrändern und auf Schuttplätzen!

Aus Japan eingeschleppt, verdrängt die einheimische Ufervegetation.

Versuch, seit Frühjahr 2003 die Kolonie hier zu ausmerzen.

Bis 2008 weiter neue Triebe

(erste Exemplare des japanischen Springkrauts wachsen verstärkt seit 2008 in der Renaturierungsstrecke)

Rieselwehr 1 (verfallen)

Strömunglenker

flächige Sedimentation, Pionierpflanzen

Strömunglenker

Kiesel und Geröll (versunken)

erster neuer Meerforellenlaichplatz 2002/2003

erster und einziger neuer Meerforellenlaichplatz 2002/2003

[Meerforellenlaichgruben auf fast allen Sohlgleiten ab Winter 2003/2004 - mit teilweise erheblicher Verlagerung der Steine und damit der Strömung – Gefahr Seitenerosion]

Indiz für Naturverlaichung –

Bestandsaufnahme durch Elektrofischen im 2006-2008:

Jungfische in der Goldbeck ohne Besatz

Naturlaichbach, kein Besatz mehr in die Goldbeck

dieser Laichplatz ist jetzt stärker versandet

Zweiphasige Anlage von Sohlgleiten

zunächst seitliche Schüttungen – Abschwemmung des Sandes in der Bachmitte

dann kleine Ackerlesesteine als Sohlgleite / Laichbett
als Laichplätze vorgesehen

knapp überströmter Strömunglenker

Flachwasserzone (Lebensraum u.a. für Jungfische)
Kiesel neigen hier stärker zur Versandung

zwei Sohlgleiten

die obere ehemals mit Rinne zur Sandabführung, jetzt versandet
die untere stark von Meerforellen 5 Meter bachabwärts und zusammen geschoben

Brücke:

Badestelle für Anwohnerkinder
Verengung Durchlassquerschnitt durch unbefugten Steineinwurf

3 Strömunglenker (teilweise mit größeren Steinen) + **Störsteine**

2. Abschnitt: Nordseite Wald, beidseitig unbewirtschaftet*, nur bei sehr trockenem Wetter mit Fahrzeugen erreichbar

* auf Initiative der Angler- und Naturschutzgemeinschaft Einrichtung eines Randstreifens auf dem Flurstück des Domänenamtes Stade (südliches Flurstück)

In diesem ca. 250 Meter langen Abschnitt wurden ca. 250m³ Steine und Kiesel eingebracht.

Rieselwehr 2

Verbesserung der Durchlässigkeit durch Anhebung des Wasserstands mit ca. 35m³ unterhalb des Wehrs eingebrachten Ackerlesesteinen, d.h. Minderung des Absturzes.

Zuvor war nach Rücksprachen mit der unteren Wasserbehörde und dem Denkmalschutz in Handarbeit eine Rinne und eine Seitenpassage für Kriecher in die zuvor ebene Sohle des Wehrs geschlagen worden.

kleinräumige Gewässerverlagerung

mit Kleinbagger

Unterfütterung der Buhne mit Stein-Erde-Gemisch, darauf Boden von gegenüberliegendem Ufer

(ex) **Stein-Notabwurf,**

erforderte Antransport Steine über 5-10 m mit Schiebkarren (ca. 3m²)

naturnahe Strecke

mit Steinen angereichert, mäßige Verklausung wird toleriert

verrohrter Zulauf

wird später zum Abschluss der Renaturierungsmaßnahmen oberirdisch verlegt

„neuer Mäander“

statt Stackung:

Totholz und Schwemmgut als Ufersicherung und Lebensraum

gestürzter Baum zur Schonung der Erlen abgesägt, die Länge des Stamms verhindert weite Abdrift der Wurzel

(ex) Erosionsschäden

ehemals Tiefen- und Seitenerosion

umgestaltet zu Rifflastrecke (Laichbänke) (ca. 40m³ Ackerlesesteine)

Hochschule für angewandte Wissenschaften: Best Practice Projekt

Erlenpflanzung

mit Wurzelballen

und als Stecklinge (auch hier nicht bewährt)

(ex) „öde Strecke“ mit Schuttablagerung dort jetzt

Strömunglenker

Riffle mit abschließendem Strömunglenker

Einbau von ca. 11 m³ Ackerlesesteinen

Bach trifft (unvorhergesehen) auf altes Stein / Schuttlager

Versuch: 3 Totholzfänger (erbaut 2004)

(gebaut nach positiven Erfahrungen mit Totholzfänger oberhalb Rieselwehr1 - einfache Ausführung bestehend aus 6-8 Pfählen, mit geringem Arbeitsaufwand ohne Maschinen zu errichten)

zur Schaffung einer Strukturvielfalt und zur Initiierung der Eigendynamik (geeignet besonders für kaum befahrbare Gewässerstrecken)

Probleme: Vandalismus? / Hinterspülung? der relativ kurzen Hartholzpfähle

(Wahrscheinlich aufgrund der stärkeren Beschattung?) treten hier bisher keine Pionierpflanzen, die den Boden sichern, auf.

[optimale Form zur Förderung der Sedimentation am Totholzfänger muss noch entwickelt werden]

Strömunglenker, alte Viehtränke

Einbau von ca. 15 m³ Ackerlesesteinen,

unterspültes Nordufer, Schwierigkeit abzudichten

Scheitel zunächst etwas über mittlerem Wasserstand, im Lauf des Jahres ca. 10cm und damit unterhalb des mittleren Wasserstandes gesunken

3. Abschnitt: beidseitig bewirtschaftet, kaum Bäume, Bach schmaler als in der bewaldeten Strecke

Drainage – Ockerausfällung

mehrere Sohlgleiten

Kies und/oder Ackerlesesteine, Geröll als Ufersicherung

Seitenerosion muss weitgehend vermieden werden

im unteren Bereich geringeres Gefälle – weniger Sohlgleiten, mehr Störsteine

im Sommer stärkerer Pflanzenwuchs, dadurch Steine teilweise verdeckt

Problem: Meerforellenlaichbetten verändern Steinschüttungen, auf Seitenerosionen muss hier geachtet werden

neue Drainage rechtsseitig

Aus ökologischer Sicht problematisch, aus der Sicht des Pächters unumgänglich – Zugeständnis: kleiner Randstreifen

Pferdewiese ohne Zaun linksseitig

Aus der Sicht ökologischer Hardliner inakzeptabel

aus der Sicht der Angler hier kaum ein Problem

umgebauter Sohlabsturz

2 Ausbaustufen

Übermäßiger Aufstau durch „Unbekannt“ (wahrscheinlich spielende Kinder), deshalb weniger störanfälliger Ausbau mit Ackerlesesteinen (zur Sohlgleite) empfehlenswert

HAW: Best Practice Projekt „Kosten“

Störsteine

teilweise übersandet, auch hier „Staudammbau“ durch Kinder

gefertigt:

Karl-Hans Bahns

Distelkamp 18

21614 Buxtehude

Tel: 06161 61718

E-Mail: bahns.buxtehude@t-online.de